**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Bern

**Band:** - (1865)

**Heft:** 580-602

**Artikel:** Beitrag zur paläontologischen Kenntniss der westlichen Schweizer-Alpen

**Autor:** Fischer-Ooster, von

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-318778

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

feld beträgt volle 3 Grade. Die Vergrösserung wird auf 10 mal angegeben, ist aber wirklich fast 12 mal. Die Oculare sind die gewöhnlichen Frauenhofer'schen, aus 4 Gläsern bestehenden. Die Röhren derselben lassen sich besonders verschieben, was bei ungleicher Sehweite beider Augen von Nutzen ist. Die Einstellung geschieht durch einen Trieb, und um die Entfernung der Okulare von einander nach der individuellen Distanz beider Augen reguliren zu können, sind die beiden Fernröhren durch ein Charnier verbunden, welches ihre Näherung und Entfernung gestattet. Um endlich bei starker Beleuchtung das Bild schärfer zu begrenzen, sind an den Objectiven Blendungen angebracht, was um so mehr Werth hat, als bei der Natur des Instrumentes, welche das Zusammenfallen der beiden Sehfelder in eines fordert, innere Diaphragmen nicht wohl angebracht werden können. Die mechanische Arbeit ist eben so vorzüglich als die optische und das Instrument ist elegant wie angenehm im Gebrauche und nicht ermüdend für die Augen. Die bedeutende Complication und die Nothwendigkeit, auf Mancherlei Rücksicht zu nehmen, liessen den Preis nicht niedriger als 180 Fr. stellen, was in Betracht der vortrefflichen Ausführung keineswegs zu viel ist.

---

## Herr von Fischer-Ooster.

# Beitrag zur paläontologischen Kenntniss der westlichen Schweizer-Alpen.

Vorgetragen den 30. Dezember 1865.

Nachstehende Mittheilung hat keineswegs den Anspruch, etwas wesentlich Neues in der geologischen

Kenntniss unserer Schweizer-Alpen, noch auch die Bearbeitung eines speciellen Gebietes derselben dem wissenschaftlichen Publikum darzubieten, — sie begnügt sich, durch Aufzählung der von unsrer geologischen Sammlung in den letzten Jahren aus verschiedenen Fundorten der Freiburger- und Waadtländer-Alpen, besonders von J. Cardinaux erhaltenen Petrefakten, das Interesse der Geologen für diese wenig bekannten Theile unserer Alpen anzuregen und zu zeigen, welcher Reichthum an untergegangenen Thier- und Pflanzenformen einem eifrigen und jugendlichen Forscher dort als Belohnung für seine Anstrengung in Aussicht steht.

Die von unserem Museum erhaltenen Petrefakten sind alle von mir gewissenhaft untersucht und mit den Abbildungen und Beschreibungen der bewährtesten Schriftsteller verglichen wordeu, und wo mir der geringste Zweifel blieb, wurde ein Fragezeichen hinter die Bestimmung gesetzt. —

1. Vom Moléson (wahrscheinlich von den obern Schichten des Gebirges):

Ammonites Hommairei d'Orb. jur. tab. 173.
„ Kudernatschi Hau. Oost. Ceph. t 18. f. 9—10.
„ subobtusus Kud. Oost. Ceph. tab. 17. f. 4—8.
„ hecticus Rein. Quenst. Ceph. tab. 8. f. 1.
„ tripartitus Rasp d'Orb. jur tab. 197.
Posidonomya Ornati Quenst. Handb. tab. 42. f 16.

Es sind alles charakteristische Petrefakten für den obersten Theil des Mittel-Jura oder für die Kelloway-Gruppe (Callovien d'Orbigny). —

2. Am südöstlichen Abhange des Moléson gegen Albeuve zu (der Fundort ist Vie de Neyrive sur Albeuve bezeichnet) kommt ein Complex von dunkelgrauen schwärzlichen Schiefern vor, die der frühern Gruppe

wahrscheinlich zu Grunde liegen. Sie enthalten folgende Arten:

Ammonites Aalensis Ziet. Quenst. Ceph. tab. 7. f. 7.
Posidonomya Bronni Voltz. Quenst. Handb. t. 42. f. 14.
Zoophycos Scoparius Heer.
Ammonites Murchisonæ Sow d'Orb. jur. tab. 120.
„ opalinus Quenst. Ceph. tab. 7 t. 10.
„ Humphresianus Sow. Ziet. tab LXVII. fig. 2.

Die drei ersten sind charakteristisch für den obern Lias, die drei letzten hingegen für den gerade darüber folgenden untern Oolith (Bajocien d'Orb).

Ich will nicht entscheiden, ob hier eine Vermischung der Petrefakten zweier auf einander folgender Schichten statt hat, oder ob sie alle aus derselben Schicht stammen, wie man dem Gestein nach glauben könnte; allein der Gesteinscharakter kann hier nicht entscheiden, denn derselbe kann der gleiche bleiben durch eine ganze Reihe auf einander folgender, also im Alter verschiedener Schichten, wie man es häufig in unsern Alpen sieht Nur darauf will ich aufmerksam machen, dass der Zoophycos Scoparius Heer (Chondrites scoparius Thiol) identisch ist mit meinem Taonurus liasinus, den ich in den Posidonomyen-Schiefern des Fallbaches bei Blumenstein fand und in meiner Abhandlung über die Fucoiden-Schiefer der Schweizer-Alpen beschrieb und abbildete. In Frankreich wird er als charakteristisches Petrefakt der untern Schichten des Bajocien angesehen. —

3. Von der Dent de Lys und Umgebung (südlich vom Moléson, an der Bergkette, welche das Thal der Saane westlich begränzt)

Ammonites Hommairei d'Orb.
Kudernatschi Hau.

Ammonites subobtusus Kud.
hecticus Rein.
tatricus Pusch. d'Orb. jur. tab. 180.
annularis Rein. Quenst. Ceph. tab. 16 f. 6.
biplex Sow. — d'Orb. jur. tab. 192. f. 3.
funatus Opp. = A. triplicatus Quenst. Ceph. tab. 13. f. 7.
Belemnites hastatus Bl. d'Orb. jur. tab. 18 u. 19.
Sauvanausus d'Orb. jur. tab. 21.
Posidonomya Ornati Quenst.
Terebratula Dumortieri Deslong. Oost. Brach. tab. 2. fig. 13 — 18.
Ammonites Eudesianus d'Orb. jur. tab. 128.
Ooliticus d'Orb. jur. tab. 126. f. 1 — 3.
Martinsii d'Orb. jur. tab. 125.?

Hier gehören die 12 zuerst aufgezählten zweifelsohne zu denselben Gesteinsschichten, wie die vom Moléson, nämlich zum Callovien von d'Orbigny; nur der als Ammonites biplex Sow angeführte und Belemnites Sauvanausus d'Orb. werden von demselben in die darüber folgende Oxford-Schichte gesetzt. —

Indessen ist nicht zu vergessen, dass d'Orbigny den Belemnites hastatus sowohl im Callovien als im Oxfordien anführt. — Was den A. biplex anbetrifft, so will ich nur erwähnen, dass er gut mit der angeführten Figur von d'Orb. stimmt; er unterscheidet sich von A. annularis Rein. dadurch, dass die Rippen über den Rücken meist dreitheilig verlaufen, anstatt gabelförmig. Noch ist zu erwähnen, dass A. annularis, wie er von Quenst. Ceph. tab. 16. f. 6. abgebildet ist, kaum zu unterscheiden ist von d'Orbignys A. Defrancii (jur. tab. 129. f. 7. 8.) aus dem untern Oolith; eben so hält es schwer, den A. furnatus Opp. (A. triplicatus Quenst. Ceph. tab. 13. f. 7 von A. Martinsii

d'Orb. auch aus dem untern Oolith zu unterscheiden. — Dadurch kommen wir auf die drei zuletzt angeführten Arten der obigen Aufzählung, die einen etwas tiefern geologischen Horizont bezeichnen als die 12 ersten, nämlich den unteren Oolith; jedenfalls stimmen unsre beiden Exemplare von A. Eudesianus besser zu d'Orb. tab. 128 als zu dessen A. Adelæ jur. tab. 183 aus dem Callovien. Am wahrscheinlichsten scheint mir, dass beide Namen (wozu man noch A. adeloides Hau zufügen kann) nur eine Art bezeichnen, die länger gedauert hat, als den Geologen in den Kram passt. —

Noch ist zu erwähnen, dass A. annularis und funatus Opp. von dem mit La Salette bezeichneten (auf Dufours Karte Nr. XVII) zunächst nördlich von der Dent-de-Lys befindlichen Gipfel herrührt, so wie ein anderer Fundort, aux Pacots, den ich auf der Karte nicht finden kann, der aber nur 5 Minuten von der Dent-de-Lys entfernt sein soll, den Ammonites biplex und hecticus lieferte. —

Ausser dem führt Herr Ooster in seinen Cephalopod. foss. des Alpes suisses von der Dent-de-Lys noch folgende an:

Belemnites Fleuriausus d'Orb.
Ammonites Humphresianus Sow.
„ Martinsii d'Orb.,

alle drei dem untern Oolith angehörend.

Ein vierter Fundort ist noch weiter südlich auf derselben Kette beim Grand-Caudon. Er befindet sich beinahe an der Grenze zwischen den Quellen der Veveyse und denen der Baie de Montreux. Von daher besitzt unser Museum nur 2 Stücke:

Zoophycos Scoparius Heer und
Ammonites tripartitus Rasp.

Rechnen wir indessen hiezu noch die von Ooster in dessen Catalogue des Cephalopodes des Alpes suisses vom Grand-Caudon aufgeführten Arten: Ammonites tatricus, hecticus, Jason, Adelæ, annularis und anceps so erhalten wir auch hier eine Fauna von 7 charakteristischen Arten aus dem Callovien, das die obern Lager des Berges zu bilden scheint, gerade wie am Moléson und Dent-de-Lys, während Zoophycos Scoparius einen tiefern Horizont — unteren Oolith oder Oberlias — anzeigt, so dass man mit vieler Wahrscheinlichkeit annehmen kann, dass die ganze Schichtenfolge vom obern Lias bis zum Oxford exclusive durch die ganze Bergkette zu finden ist, die das Saanenthal westlich begränzt, wenigstens ist dieses anzunehmen von dem Theil der Kette, der sich vom Moléson bis zum Cap de Moine und Grand-Caudon erstreckt.

Ein fünfter Fundort wurde von J. Cardinaux aux Echines (montagne près d'Eculens sur Rossinière) genannt, und ich theile ihn so mit, obgleich ich ihn auf Dufours Karte nicht finde; es ist wahrscheinlich, dass damit der Mont Cullan, nordwestlich von Rossinière, gemeint ist, der 1714 Meter Höhe hat.

Die Petrefakten, die J. Cardinaux von dieser Gegend uns mittheilte sind:

Ammonites Humphresianus Sow. tab. 500.
„ Goverianus Sow. tab. 549.
„ Braikenridgi d'orb. jur. tab. 135.
„ Martinsii d'Orb.
„ Dimorphus d'Orb.? jur. tab. 141.
Pedina sp. ?
Ammonites Adelæ d'Orb. jur. tab. 183.?
(forsan A. Eudesianus d'Orb.)
Ammonites tatricus Pusch. d'Orb. tab. 180.

Ammonites Viator d'Orb. jur. tab. 172.
„ hecticus compressus Quenst. Ceph. f. 8. f. 3.?
Belemnites subfusiformis Rasp. ?
Ammonites ?
Lima Cotaldina d'Orb. Cret. pl. 216 f. 1—4.
„ Mantelli Goldf. d'Orb. Cret. tab. 426. f. 3—5. ?
„ clypeiformis d'Orb. Cret. pl. 417. f. 9—10. ?
Terebratula hippopus d'Orb. Cret. tab. 508.
Rhynchonella multiformis Röm. Loriol. Salève. tab. 15. f. 23—26.
Terebratula pseudo-jurensis Leym. Loriel Salève. tab. XV fig. 19—21. (kaum unterschieden von T. tamarindus Sow.
Rostellaria ?
Collyrites ?

Die fünf ersten Arten bezeichnen den untern Oolith, die siebente bis und mit der zehnten sind charakteristisch für den obern Theil des braunen oder mittlern Jura (Callovien von d'Orbigny); die neun folgenden hingegen führen uns schon in die Kreide. :

Nämlich Belemnites subfusiformis.
Lima Cotaldina.
Terebratula hippopus.
„ pseudo-jurensis.
Rhynchonella multiformis Röm.

gehören zum Neocomien, während Lima Mantelli und clypeiformis schon zur obern Kreide gehören. Indessen muss ich bei diesen beiden letzten Arten beifügen, dass mir noch einige Zweifel über ihre richtige Bestimmung obwalten. Erstere stimmt ganz in Grösse, Form und Streifung mit der d'Orbigny'schen Abbildung, allein unter der Loupe betrachtet, sind die Rippen gezähnelt und nicht glatt, und sogar mit Querstrichen versehen wie

tab. 417. f. 3 bei d'Orb. Cret. — Die andere stimmt im allgemeinen Umriss und Furchung gut mit d'Orb. Figur von L. clypeiformis, doch ist die Schlossseite nicht deutlich genug, um darüber im Reinen zu sein. Ich hätte das Petrefakt sonst eher für einen Inoceramus gehalten. — Alle beide befinden sich auf demselben Handstück mit Lima Cotaldina und dem Ammonit, der mir noch unbekannt ist. Er hat Aehnlichkeit mit A. incertus d'Orb. cret. pl. 30. f. 3, was die Involubilität und Querstreifung anbetrifft, ist aber viel kleiner und mehr walzenförmig. Er misst im Durchschnitt etwa $1^1/_2$ Centimeter; über die Länge lässt sich nichts sagen, da das Ende im Stein verborgen ist; die Querstreifen verdoppeln sich auf dem Rücken. —

Eben so muss ich von dem Belemnit aussagen, dass er nicht vollkommen mit den Exemplaren von B. subfusiformis (pistilliformis d'Orb.) stimmt, wie sie z. B. das untere Neocom vom Justi-Thal liefert; er hält offenbar die Mitte zwischen diesen und dem B. hastatus des mittlern Jura; er unterscheidet sich von dem letztern dadurch, dass die Bauchrinne ganz verwischt und nur am obern Ende in der Alveolargegend etwas sichtbar ist, während sie weiter unten verschwindet und nur durch eine leichte Abflachung auf der Spindel angedeutet wird, da doch bei B. pistilliformis der Querschnitt der Spindel ganz kreisförmig ist. — Es bleiben also von den angeführten Arten nur die drei Brachiopoden als positive Repräsentanten der untern Kreide. — Das Gestein ist übrigens bei allen neun Arten dasselbe — ein heller, gelbgrauer, in der Verwitterung weisser, splittriger, muschliger Kalk — ähnlich dem weissen Kalke bei der Wimmisbrücke, welchen Herr Prof. Oppel in München in neuester Zeit zu seiner Tithonischen Stufe — ein

alpinischer Repräsentant des Portland-Kalkes, zwischen den Kimmeridg-Mergel und der untern Kreide gelegen — rechnet.

Man kann daraus den Schluss ziehen, dass zur Zeit, als die Schichten des obern Jura und der Kreide im Meere abgelagert wurden, die Kette des Moléson schon als eine Insel daraus hervorragte, auf deren Seiten die neuen Ablagerungen zu finden sein müssen. Wir werden später sehen, wie auch auf der Westseite dieser Gebirgskette eine zahlreiche Fauna aus dem obern Jura und der untern Kreide in den Steinbrüchen von Châtel-St.-Denis uns erhalten ist.

Hier will ich als sechsten Fundort den Steinbruch zuerst erwähnen, der den hydraulischen Kalk liefert. Nach Herr Prof. Studers Mittheilung galt dieser Steinbruch bei den waadtländischen Geologen als zum obern Jura (Oxford-Thon) gehörig. — Die Petrefakten, die wir von daher besitzen sind:

Belemnites binervius Rasp. d'Orb. cret. pl. 2. f. 9—18.
„ latus Blainv. d'Orb. cret. pl. 4.
„ bipartitus Rasp. d'Orb. cret. pl. 3.
„ bicanaliculatus Blainv, d'Orb. cret. pl. 3.

alle 4 sehr wohl erhalten und gut zu bestimmen; ferner:

Rhynchoteuthis fragilis Pict. u. Lor. Oost. Ceph. Suppl. tab. B.

Pecten alpinus d'Orb. Cret. tab. 430. f. 4 - 6.

und einiger anderer, noch nicht genauer bestimmter Ueberresten von Crinoiden, Bivalven und Crustaceen nicht zu erwähnen.

Ferner ein Ammonit nicht zu unterscheiden von Ammonites biplex Quenst. Ceph. tab. 12. f. 7. u. 11, und ein Aptychus kaum verschieden von A. cuneiformis Gieb. — Oost. Cephal. foss. tab. VII. f. 20.

Wenn die 6 erstgenannten Arten auch nicht den leisesten Zweifel aufkommen lassen, dass man es hier mit der untern Kreideformation zu thun habe, so kann man auf der andern Seite keinen Augenblick anstehen, in dem Ammonites einen Repräsentanten des obern Jura zu erkennen, wohin auch der Aphychus zu weisen scheint. Das Gestein ist bei allen diesen Petrefakten dasselbe — ein grauer Mergel-Schiefer. —

Will man daraus nicht die — den bisher angenommenen Gesetzen der Paläontologie widersprechende — Folgerung ziehen, dass in diesem Steinbruche Jura- und Kreide-Petrefakten untereinander gemischt vorkommen, so bleibt nur übrig anzunehmen, — und dieses ist das Wahrscheinlichere — dass in dem Meere, in welchem diese Schichten sich abgelagert haben, keine Störung eingetreten ist, während der ganzen Zeit, wo der obere Jura und die untere Kreide sich bildeten. — Dann müsste man aber auch noch andere Repräsentanten des obern Jura daselbst auffinden, und dass dieses der Fall ist, mag folgende Aufzählung von Petrefakten des obern und mittlern Jura aus der Umgegend von Châtel-St.-Denis bezeugen, die ich dem schon citirten Werke von Ooster (Cephalopod. foss. des Alpes suisses) entnehme.

In dieser Aufzählung sind nicht nur die bei Ooster von dem mit La Chaux bezeichneten Fundort (der wahrscheinlich der Steinbruch von hydraulischem Kalk ist) herrührenden Arten enthalten, sondern auch die von Riondonère und andern mit Châtel und Veveyse bezeichneten Orten herkommenden:

I. Aus den jurassischen Schichten stammen:

Belemnites canaliculatus Schloth.
hastatus Blainv.
sauvanausus d'Orb.

Belemnites excentralis Young.
Rhynchoteuthis Morloti Oost.
Trigonellites (Aptychus) cuneiformis Gieb. +
imbricatus Gieb.
curvatus Gieb.
gracilicostatus Gieb.
Beaumonti Gieb.
latus Park.
obliquus Gieb.
acutus Gieb.
Ammonites tatricus Pusch.
Zignodianus d'Orb.
Oolithicus d'Orb.
coronatus Brüg.
Adelæ d'Orb.
Hommairei d'Orb.
annularis Schlot.
Babeanus d'Orb.
tortisulcatus d'Orb.
Eucharis d'Orb.
oculatus Bean.
polygiratus Krüg.
biplex Sow. (bifidus Brüg) +
virgulatus Quenst.
Constantii d'Orb.
Perarmatus Sow.
Eugenii Rasp.
Cymodoce d'Orb.
Altenensis d'Orb.
platinotus Krön.
Calisto d'Orb.
Eupalus d'Orb.
polyplocus Kön.

Ammonites longispinus Sow.
plicatilis Sow. (suprajurensis d'Orb.)
rotundus Sow.
gigas Ziet.

Von jurassischen Brachiopoden citirt Ooster (Synops. d. Brachiopodes des Alpes suisses) nur

Terebratula nucleata Buch, und
Rhynchonella acutiloba Deslong.

Von jurassischen Echinodermen hingegen (siehe dessen Synops. d. Echinodermes des Alpes suisses):

Acrosalenia angularis Des.
Holectypus depressus Des.
Collyrites Volzü Des.
„ Friburgensis Oost.

Man sieht daraus, dass alle Schichten des braunen und weissen Jura in der Umgegend von Châtel-St.-Denis sich vorfinden, wenn sie auch nur durch die Petrefakten, die sie enthalten, zu erkennen sind, denn das Gestein bietet wenig Unterschied dar.

Zur Ergänzung des obigen folgt nun die Aufzählung aller bis jetzt in derselben Gegend gefundenen Kreidepetrefakten, theils Hrn. Oosters Werk entnommen, theils auf unserm Museum befindlich — letztere sind mit einem + bezeichnet:

II. Aus der untern Kreide (Neocomien):

Belemnites bipartitus Cat. +
bicanaliculatus Blainv. +
binervius Rasp. +
latus Blainv. +
dilatatus Blainv. +
polygonalis Blainv.
conicus Blainv. +
Orbignyanus Duv. +

Belemnites pistilliformis Blainv. +
semicanaliculatus Blainv. +
Lorioli Ooster.
Rhynchoteuthis fragilis Pict. u. Lor. +
Sabaudianus Pict. u. Lor.
Sidetes Morloti Oost. +
Trigonellites (Aptychus) Didaei Gieb. +
Studeri Oost. +
radians Gieb. +
angulicostatus Pict. ?
Nautilus Neocomensis d'Orb. +
Ammonites subfimbriatus d'Orb. +
Honnoratianus d'Orb.
strangulatus d'Orb. +
Carteroni d'Orb. +
Grasianus d'Orb. +
incertus d'Orb.
Hugii Oost. +
Heeri Ort. +
Thetys d'Orb. +
Moussoni Oost. +
Rouyanus (infundibulum) d'Orb. +
Neocomiensis d'Orb.
Mortilleti Pict. ? +
angulicostatus d'Orb. +
Astieranus d'Orb. +
Jeannoti d'Orb. +
cultratus d'Orb. +
Favrei Oost. +
recticostatus d'Orb.
ligatus d'Orb. +
difficilis d'Orb. +
Belus d'Orb

Ammonites Emerici Rasp. +
Guettardi Rasp.
fissicostatus Phill.
Cornuelianus d'Orb.
Parandieri d'Orb. +
Beudantii Brongn.
Didayanus d'Orb.
Masylaeus Coq. +
pulchellus d'Orbigny. Cret. tab. 40. f. 1. ? +
Ancyloceras Jourdani Ast. +
Fourneti Ast. + ?
pulcherrimum d'Orb. +
Moussoni Oost.
Dilalatum d'Orb. +
Escheri Oost. +
Heeri Oost. + ?
Mulsanti Ast. +
Morloti Oost. + ?
Meriani Oost. +
Tabarelli Ast. +
Couloni Oost.
Moutoni Ast.
Emerici d'orb. +
Honnorati Oost. +
Villersianum Ast. +
Lardyi Oost. +
Quenstedti Oost. +
Van den Heckei Ast. +
Picteti Oost.
cinctum d'Orb. cret. tab. 125. f. 1 — 4. (non Oost.) +
Duvallianum d'Orb.

Ancyloceras Hillsi d'Orb.
gigas d'Orb.
Matheronianum d'Orb. +
Sabaudianum Pict. u. Lor. +
Hamites subnodosus Röm.
Hamites Meyrati Oost. +
hamus Quenst. +
cinctus Gieb. +
Ptychoceras Emericianum d'Orb.
Meyrati Oost. +
Morloti Oost. +
Baculites Neocomiensis d'Orb. +
Renevieri Oost.

Von Brachiopoden:
Terebrutala hippopus Röm. ?
diphyoides d'Orb. +

Von Echinodermen:
Phyllocrinus helveticus Oost.
Pentacrinus Neocomensis Des.
Collyrites ovulum d'Orb. +
Meyrati Oost. +
Meriani Oost. +
calceolata Oost. +

Von Bivalven besitzt unser Museum einige Exemplare von dem charakteristischen Pecten alpinus d'Orb. Crét. tab. 430. f. 4 — 6.

Zum Schlusse muss ich noch einen Fundort von Kreide-Petrefakten citiren, der zwar auch noch zu der Umgegend von Châtel-St.-Denis gehört, aber an einem südlicheren Zuflusse der Veveyse — oberhalb der Brücke von Fegière liegt.

Von daher besitzt unser Museum:

Ammonites infundibulum d'Orb.
Matheroni d'Orb.
quadrisulcatus d'Orb.,

während unterhalb der Brücke sich Sandsteinschichten befinden, welche einige der für Herrn B. Studers Rallig-Sandstein charakteristische Petrefakten enthalten; unter andern bestimmbaren besitzen wir von da:

Cyrene Thunensis Mey.
Cardium Heeri Mey.

---

**G. Otth.**

# Fünfter Nachtrag zu dem in Nr. 15—23 der Mittheilungen enthaltenen Verzeichniss schweizerischer Pilze.

Dieser Nachtrag enthält eine Reihe von sicher bestimmten Species, von welchen ich einige unter den in der Selecta fungorum Carpologia von den HH. Tulasne aufgestellten neuen Gattungen eingereiht habe; wo diess nicht mit Sicherheit thunlich war, habe ich sie in ihren bisherigen Gattungen belassen.

Einige wenige, deren Neuheit ich zwar nicht absolut verbürgen kann, jedoch für höchst wahrscheinlich halte, habe ich geeigneten Orts, mit zudienender Diagnose, salvo errore, als neue Species, eingereiht

Mit der Bekanntmachung hingegen einer beträchtlichen Zahl von Species, die ich mit den mir zu Gebote stehenden Hülfsmitteln, sei es, dass es wirklich, wenig-